i 08.10.2025

Novus String Quartet

Mi 08.10.2025

Novus String Quartet

Abo: Streichquartett+

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Joseph Haydn

Novus String Quartet
Jaeyoung Kim Violine
Young-uk Kim Violine
Kyuhyun Kim Viola
Wonhae Lee Violoncello

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Streichquartett h-moll Hob. III:37 (1781)
Allegro moderato
Scherzando. Allegro – Trio
Andante
Finale. Presto

Isang Yun (1917 – 1995)

Streichquartett Nr. 5 (1990)

– Pause ca. 20.15 Uhr –

Bedřich Smetana (1824 – 1884)

Streichquartett Nr. 1 e-moll (1876)
»Aus meinem Leben«
Allegro vivo appassionato
Allegro moderato à la Polka
Largo sostenuto
Vivace

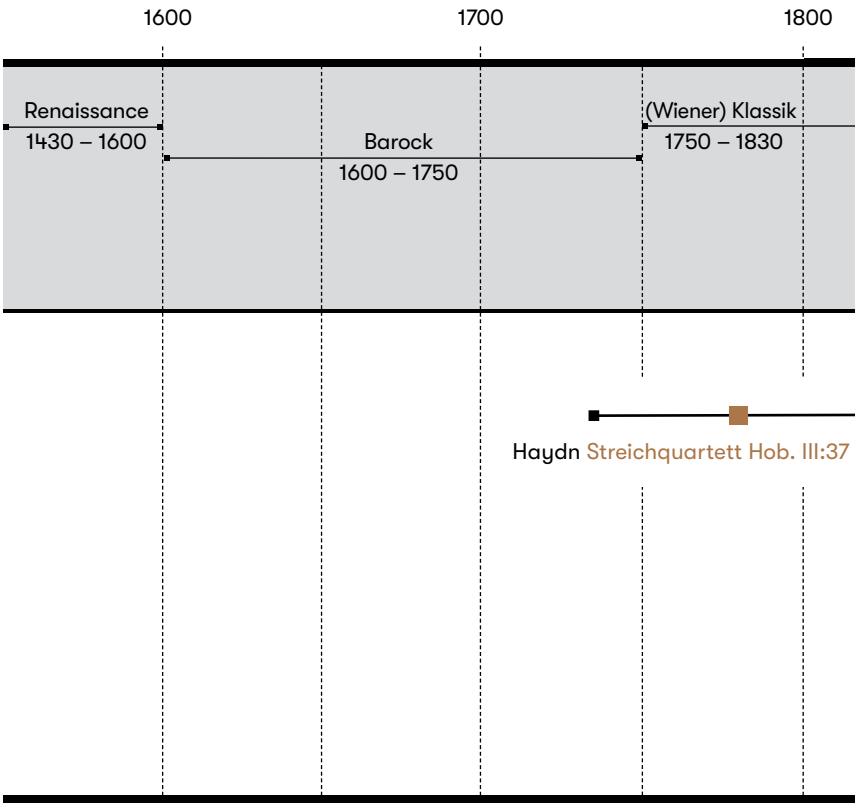
– Ende ca. 21.10 Uhr –

Personen und Persönlichkeiten

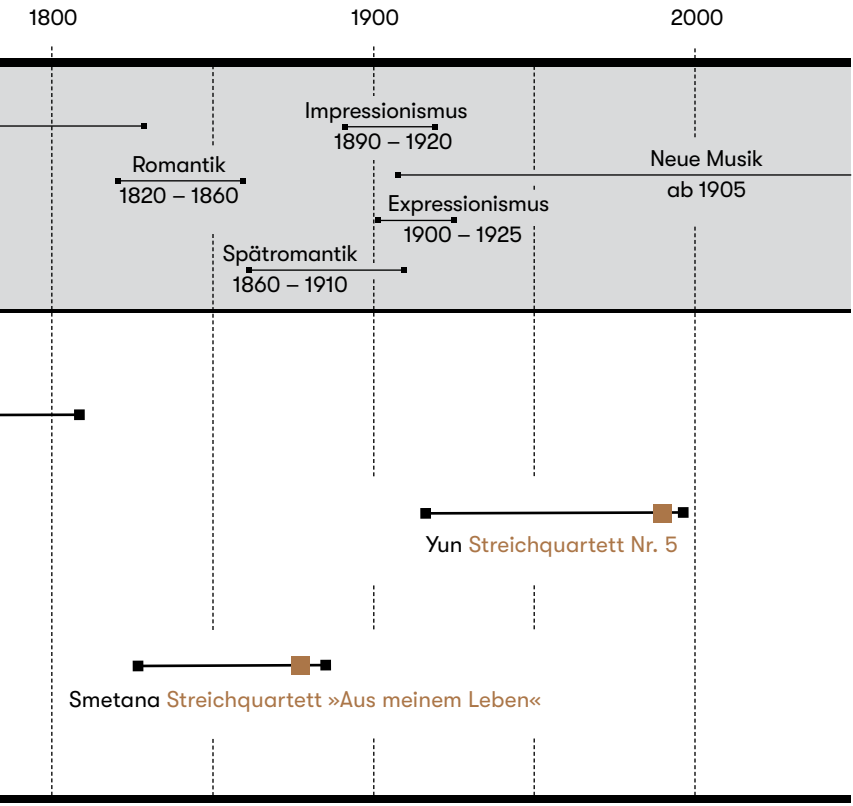
Werke von Joseph Haydn, Isang Yun und Bedřich Smetana

Was verrät ein Kunstwerk über seinen Schöpfer? Die drei Werke des heutigen Programms geben darauf ganz unterschiedliche Antworten. Joseph Haydn gewährt mit seinem »Russischen Quartett« h-moll Einblick in seine Komponistenwerkstatt und zeigt sich geistreich und kreativ wie stets, ohne freilich etwas von seinem Inneren preiszugeben. In Isang Yuns Fünftem Streichquartett

Die Werke des Abends



können wir den Widerschein der politischen Verhältnisse, die so weit in sein eigenes Leben hineinreichten, nur ahnen: Selbstzeugnisse sind von ihm, der so oft verfolgt und drangsaliert wurde, nicht überliefert, in seiner Musik bleiben Verbindungen Interpretationssache. Dagegen hat Bedřich Smetana den Gehalt seines ersten Streichquartetts ausdrücklich auf sein eigenes Leben bezogen. Vorgestellt wird das handverlesene Programm vom Novus String Quartet, das international Aufsehen erregt hat, seit es 2012 beim renommierten »ARD-Musikwettbewerb« den 2. Preis gewann.



Auf ganz neue Art

Joseph Haydn Streichquartett h-moll Hob. III:37

Entstehung 1781
Dauer ca. 22 Minuten

Als Fürst Nikolaus Joseph Esterházy de Galantha, genannt »der Prachtliebende«, um 1780 den Dienstvertrag eines seiner Hofmusiker änderte, konnte er nicht wissen, dass er mit einem Federstrich die Musikgeschichte beeinflusste. Schon fast 20 Jahre verrichtete ein gewisser Joseph Haydn in der Abgeschiedenheit von Schloss Esterházy Kapellmeisterfron und hatte trotzdem noch die Kraft gefunden, sich unbeeinflusst von der großen weiten Welt als Komponist stetig weiterzuentwickeln. Jetzt endlich durfte er seine Werke über den engeren Kreis des fürstlichen Hofs hinaus verbreiten. Haydn schrieb etwa

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.

STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de

Maiwald

ein Dutzend Briefe, in denen er Kopien seiner neuesten Streichquartette feilbot, und betonte, sie seien »auf eine gantz neue besondere art« geschrieben. Gemeint war die Werkgruppe, die einmal als die »Russischen Quartette« bekannt werden sollte; der Beiname stammt nicht vom Komponisten. Neun Jahre war es her, dass Haydn zuletzt Streichquartette verfasst hatte. Nun, im Jahre 1781, nannte er die neuen Stücke nicht mehr »Divertimento a quattro«, sondern »Quartett« oder »à quadro«, womit er die Eigenständigkeit der Gattung unterstrich. Auch hatte sich das Cello von seiner Funktion als Generalbassinstrument emanzipiert.

Das erste Quartett der Gruppe, Hob. III:37, steht in h-moll – aber ist das so eindeutig? Jedenfalls legt sich die Erste Geige zu Beginn des Kopfsatzes nicht fest. Erst im zweiten Takt ergibt sich das Mollgeschlecht aus der Begleitung der Zweiten Geige. Mit dem kurzen, in seiner Einfachheit kunstvollen Verwirrspiel lässt der Komponist sein Publikum aufmerken. Die Quartette wollten »auf höchstem Niveau geistreich unterhalten«, hat der Haydn-Forscher Ludwig Finscher befunden. Dieses Niveau konnte Haydn sowohl bei den Spielern als auch bei den Zuhörenden voraussetzen.

Hingehört: Die ganz neue Art

Wie bei den übrigen Werken der Gruppe hat der Komponist im h-moll-Quartett das übliche Menuett durch ein Scherzo ersetzt; der Satz fegt Allegro di molto dahin. Im Finale trägt die Erste Geige eine hocherregte Melodie vor und klettert dafür auf der G-Saite in die höheren Lagen, wie es in der ungarischen Volksmusik vorkommt.

Die Quartettgruppe wurde ein großer Verkaufserfolg. Darüber war der Komponist allerdings zunächst ungehalten. Sein Verleger Artaria hatte nämlich in einer Zeitungsannonce angekündigt, dass die neuen Quartette des berühmten Haydn demnächst im Druck erscheinen würden. Das durchkreuzte dessen Pläne, vorab handschriftliche Kopien zu vertreiben, denn die waren bedeutend teurer als ein Druck. »Ein solches Verfahren gereichet mir zu meiner größten unehr, und zum größten Schaden, und ist eine sehr wucherische Handlung von Ihnen«, schrieb der erboste Komponist an Artaria. Allerdings bekannte er nur wenig später, er habe den »lezten brief an Sie mit ein. aufwallenden geblüt geschrieben«. Er hoffe, dass man gute Freunde bleiben werde, und verbleibe »mit vollkommener Hochachtung«. Selbst ein Joseph Haydn konnte es sich nicht leisten, es sich mit seinem Verleger zu verscherzen.

Ost-westliche Synthese

Isang Yun Streichquartett Nr. 5

Entstehung 1990
Uraufführung 14. Juli 1991 im niederländischen IJsselstein durch das Orlando Quartet
Dauer ca. 16 Minuten

Isang Yun war ein Wanderer zwischen den Welten. Das ist nicht nur musikalisch zu verstehen, sondern auch politisch, und es war durchaus gefährlich für ihn. In Yuns Biografie spiegelt sich das dramatische Schicksal seiner Heimat Korea im 20. Jahrhundert. Als er 1917 im Südosten des Landes geboren wurde, stand es unter der Herrschaft der Japaner, die die koreanische Sprache zusehends unterdrückten. Das muss die Familie unmittelbar betroffen haben: Yuns Vater war Dichter, verdiente den Familienunterhalt jedoch als Fischer und Tischler. Es existieren keine Zeugnisse erster Hand darüber, wie der junge Yun die Zeit erlebte, aber offenkundig geriet er in Konflikt mit dem Regime, möglicherweise weil er sich am unterschwelligen Widerstand beteiligte. 1943 wurde er verhaftet und gefoltert. Zwei Monate lang blieb er interniert.

1948 wurde das Land geteilt. Die Grenze, die Korea von nun an durchzog, zerriss viele Familien und verursachte ungezählte Tragödien. Doch zeigt der Blick auf Yuns Leben, dass die Rollen beileibe nicht so klar verteilt waren, wie sich das aus westlicher Sicht häufig darstellt. Nicht nur in Nordkorea entstand eine Diktatur, auch in Südkorea herrschte bis 1992 das Militär mit autoritären Strukturen und rigiden Regelsystemen. Yuns Musik war dort unerwünscht, Aufführungen wurden behindert, sogar die beteiligten Musiker und Organisatoren mussten mit politischen Nachteilen rechnen. Das mag ein Grund dafür gewesen sein, dass der Komponist, der seit 1956 in Europa lebte, musikalische Kontakte nach Nordkorea pflegte. Unter dem Diktator Kim Il-Sung durfte Yun Musiker ausbilden, welches Kalkül auch dahintergestanden haben mag. Man baute ein Kulturhaus mit Konzertsaal und gründete sogar ein Isang-Yun-Institut mit festem Ensemble.

Yuns Fünftes Streichquartett ist neben seinem Oboenkonzert das einzige Werk, das er in Nordkorea schrieb. Entstanden 1990, bekennt es sich hörbar zur europäischen Musiktradition. In seiner klanglichen Verdichtung und seinem melodiösen Schwung erinnert es an Bartók und von ferne an Schubert oder Mozart. Yun verwendet aber auch fernöstlich anmutende Effekte und lässt

die Geigen hauchzart zwitschern und trillern oder in kurzen Glissandi seufzen. Doch dann zertritt er das Idyll förmlich mit ruppig marschierenden Passagen. Welchen Wert Yun noch auf die feinsten Abstufungen der Klangfarbe legte, zeigt sich etwa daran, wie oft er das Cello in ungewohnt hohen Lagen einsetzt.

Zitat: Isang Yuns Credo
»Der Komponist – er kann so viel Gutes denken, aber das nutzt nichts. Nur durch seine Noten kann er etwas bewirken, auch wenn es ganz winzig ist«, hat Isang Yun 1994 gesagt. Deutlicher ist er nie geworden. Im Jahr darauf starb er.

Aus dem Leben eines Komponisten

Bedřich Smetana Streichquartett Nr. 1 e-moll »Aus meinem Leben«

Entstehung 1876
Uraufführung 29. März 1879 in Prag durch Ferdinand Lachner (Violine), Jan Pelikán (Violine), Josef Krehan (Viola) und Alois Neruda (Violoncello)
Dauer ca. 28 Minuten

Die Musik überschlägt sich beinah vor Jubel, die Melodie der Ersten Geige stürmt in Richtung Satzende, angefeuert von den atemlosen Mittelstimmen. Aber statt eines triumphierenden Schlusses ertönt ein dissonanter Schlag, gefolgt von Stille. Und dann, über einem benommenen Murmeln, fiept lange, schrill und durchdringend ein viergestrichenes E – einer der höchsten Töne, zu denen eine Geige überhaupt in der Lage ist. In dieses hohe E fasst der Komponist Bedřich Smetana eine Katastrophe seines an Tragödien ohnehin nicht armen Lebens: Am 20. Oktober 1874 hatte er einen Tinnitus erlitten, wahrscheinlich infolge eines Hörsturzes. Als er zwei Jahre später an seinem Ersten Streichquartett arbeitete, war er vollständig ertaubt. Das Werk übertitelte er »Aus meinem Leben«, denn wie er seinem Freund, dem Cellisten Josef Srb, schrieb: »Meine Absicht war es, den Verlauf meines Lebens in Tönen zu schildern.«

Musikhistorischer Kontext: Richtungsstreit
Smetana hatte Programmmusik reinsten Wassers komponiert. So bezeichnet man Musik, die außermusikalische Inhalte darstellt. Sie war damals Gegenstand eines geradezu ideologischen Grabenkampfs. Während die »neudeutsche« Schule, zu der etwa Smetanas Förderer Franz Liszt

gehörte, Programmmusik bejahte, hingen Mendelssohn, Schumann oder Brahms der Auffassung an, dass Musik eine ästhetisch autonome Kunstform sei.

Detailliert erläutert Smetanas Brief den Inhalt der einzelnen Sätze. So ist für ihn das leidenschaftliche Kopfmotiv, das die Bratsche im ersten Satz vorträgt, »wie eine Warnung vor dem Unheil, das mir bevorstand«. Doch klängen aus dem Satz auch der »Hang zur Kunst in meiner Jugend, Vorherrschaft der Romantik, unaussprechliche Sehnsucht«. Im zweiten Satz Allegro moderato à la Polka erinnert er seine Jugendzeit, in der er, selbst als leidenschaftlicher Tänzer bekannt, »die junge Welt mit Tanzstücken überschüttete«. Im Mittelteil des Satzes mit den kokett gestauten Drehfiguren des Cellos male er »Erinnerungen an die Kreise der Adeligen [...], in denen ich lange Jahre gelebt habe«, schreibt der Komponist.

Am tiefsten lotet sicherlich das Largo sostenuto das Seelenleben seines Schöpfers aus. Hier besingt er die »Wonne der ersten Liebe zu dem jungen Mädchen, das später meine treue Frau wurde«. Gemeint ist seine erste Frau Kateřina. Sie hatten vier Töchter, von denen drei starben, bevor 1859 auch Kateřina starb. Den Finalsatz schließlich schildert Smetana als die »Erkenntnis der Wesensart der nationalen Musik und die Freude an den Ergebnissen des beschrittenen Weges, da sein weiterer Verlauf durch die ominöse Katastrophe jäh unterbrochen wurde: Beginn der Taubheit, Ausblick in eine freudlose Zukunft, ein kleiner Hoffnungsstrahl, dass doch noch eine Wendung zum Guten eintreten wird«. Die erhoffte Wendung zum Guten stellte sich nicht ein; Smetana blieb lebenslang taub.

Ende 1876 war das Quartett fertig. Für die Uraufführung war ein Termin vorgesehen, der dem Ansehen Smetanas als Nationalkomponist entsprach: Das Bennewitz-Quartett sollte es beim ersten Konzert des frisch gegründeten Kammermusikvereins im Prager Konvikt-Saal aus der Taufe heben. Doch die Musiker weigerten sich, das Stück zu spielen, da es zu orchestral konzipiert und technisch unausführbar sei.

Hintergrund: Querelen und Empfindlichkeiten
Smetana wusste schon, auf welchen Satz die Weigerung der Musiker gemünzt war, nämlich auf den Mittelteil des Polka-Satzes, ein Meno vivo in Des-Dur: »Die gebotene Reinheit der Akkorde lässt sich nach ihrer Meinung angeblich nicht erzielen. Ich glaube, dass dieser Satz die Hauptursache ist, warum sich jene Herren weigern, das Quartett zu spielen; sie wiegt schwerer als der Einwand gegen den orchestralen Stil.«

»Aus meinem Leben« erklang dann erst im privaten Rahmen im April 1878. Josef Srb richtete eine Aufführung bei sich zu Hause aus und spielte auch die Cellostimme. Und den melodiösen, exponierten Bratschenpart übernahm ein junger Musiker, von dem die Welt noch hören sollte: Antonín Dvořák.

Gehört im Konzerthaus
Haydns Streichquartett Hob. III:37 stand zuvor 2018 mit dem Doric String Quartet auf dem Konzerthaus-Programm. Smetanas Quartett »Aus meinem Leben« war 2017 vom Pavel Haas Quartet und 2022 schon einmal vom Novus String Quartet zu hören.

Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit! konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND

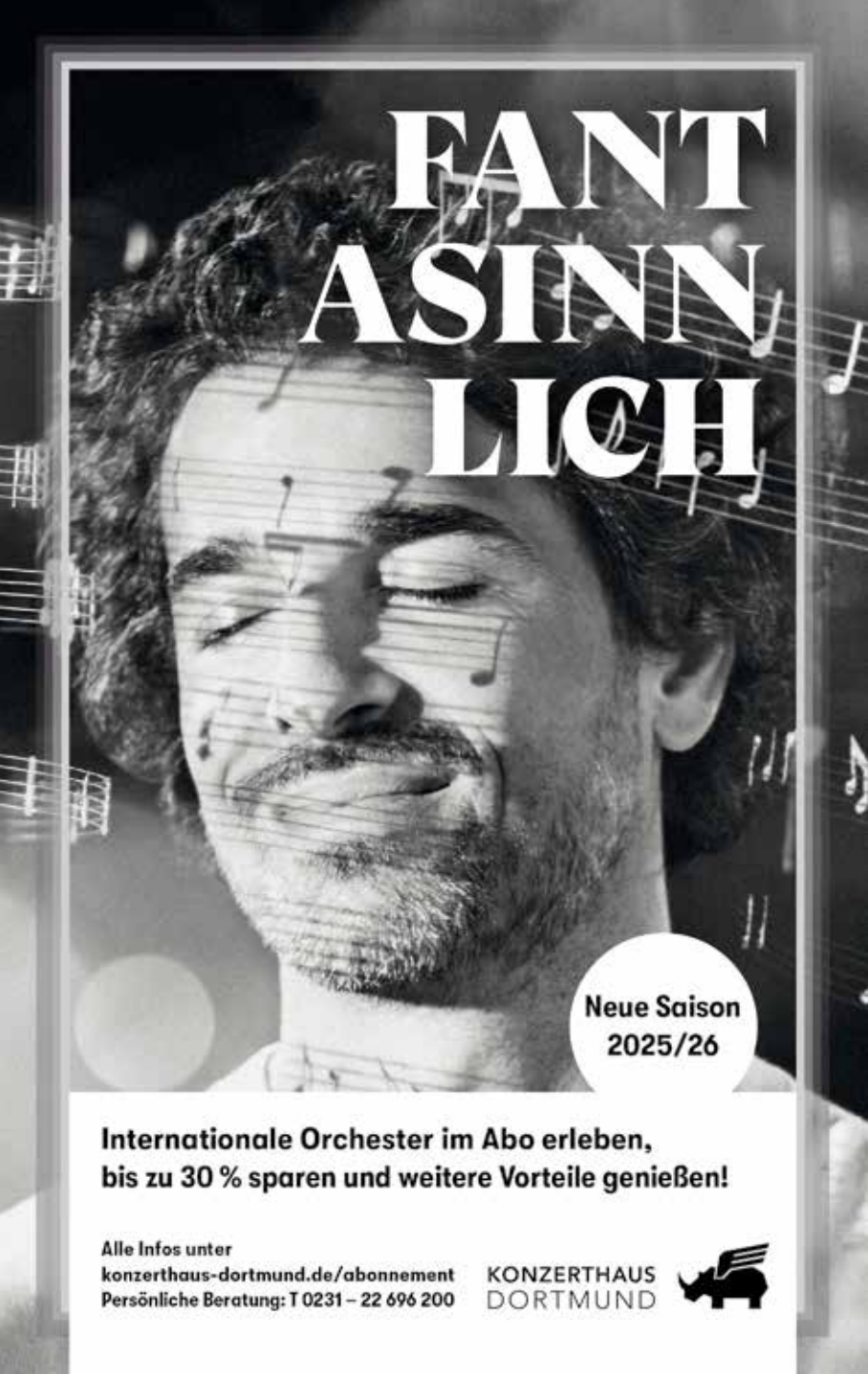
Novus String Quartet

Seit seiner Gründung im Jahr 2007 an der Korea National University of Arts zählt das Novus String Quartet zu den bedeutendsten Kammermusikensembles in Korea und sorgte in Europa erstmals 2012 für Furore, als es beim renommierten »ARD-Musikwettbewerb« den 2. Preis in der Kategorie Streichquartett erspielte. Zwei Jahre später krönte sich das Quartett dann mit dem 1. Preis beim »Internationalen Mozartwettbewerb Salzburg«, dessen Juryvorsitz Lukas Hagen vom Hagen Quartett hatte. Seither füllt das Quartett die internationalen Konzertsäle und begeistert Publikum und Kritik gleichermaßen.

2011 verlegte das Quartett seinen Lebensmittelpunkt nach Deutschland und begann sein Quartettstudium an der Hochschule für Musik und Theater München bei Christoph Poppen und Hariolf Schlichtig. Mentor des Quartetts war im Jahr 2016 und 2017 das Belcea Quartet, in dessen Belcea Quartet Trust Coaching Scheme das Novus String Quartet aufgenommen wurde. 2020 zog es die Musiker zurück nach Südkorea, wo sie mittlerweile gefragte Professoren an der Korean National University of Arts sind: Young-uk Kim im Fach Violine, seine Kollegen für Kammermusik.

Im Frühjahr 2016 erschien das Debütalbum – »Novus Quartet #1« – beim französischen Label Aparté mit Streichquartetten von Webern, Beethoven und dem selten gespielten koreanischen Komponisten Isang Yun. Das zweite Album des Quartetts mit dem 1. Streichquartett sowie dem Streichsextett »Souvenir de Florence« von Tschaikowsky erschien im Herbst 2017, gefolgt von der Aufnahme von Bergs Lyrischer Suite und Schuberts Streichquartett »Der Tod und das Mädchen« im Frühjahr 2019. Diese wurde im Januar 2019 als »Sélection album« von »Le Monde« ausgewählt. 2022 folgte ein Album mit Schostakowitschs Streichquartetten Nr. 3 und 8 beim Label Aparté, welches im »Diapason Magazine« umgehend mit fünf von fünf Sternen bewertet wurde. Die jüngste Veröffentlichung ist ihre Aufnahme der drei Streichquartette von Johannes Brahms (2025).

Das Novus String Quartet im Konzerthaus Dortmund
Im November 2022 spielte das Novus String Quartet bei seinem Konzerthaus-Debüt ein Programm, das mit Werken von Beethoven, Smetana und Schostakowitsch Musik zwischen Erbe und Befreiung auslotete.



Internationale Orchester im Abo erleben, bis zu 30 % sparen und weitere Vorteile genießen!

Alle Infos unter
konzerthaus-dortmund.de/abonnement
Persönliche Beratung: T 0231 – 22 696 200

KONZERTHAUS
DORTMUND

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Anmut und Witz

Mit feinem Gespür für Klang und Stil interpretiert der Pianist Sir András Schiff gemeinsam mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment Sinfonien und Klavierkonzerte von Joseph Haydn. »Ein wirklicher Meister«, sagt Schiff über den Komponisten, der immer für eine musikalische Überraschung gut ist.

Mi 19.11.2025 19.30 Uhr

Quartett muss sein

Das Marmen Quartet eröffnet einen faszinierenden Einblick in drei Epochen: Bartóks expressives 2. Streichquartett, Debussys klangschillerndes g-moll-Quartett und Beethovens letzte vollendete Komposition mit der berühmten Inschrift »Muss es sein? Es muss sein!« formen einen Abend voller Kontraste, der die Grenzen zwischen Spätromantik, Impressionismus und Moderne auslotet.

Mi 26.11.2025 19.30 Uhr

Außergewöhnliche Klangkultur

Mit kammermusikalischer Leidenschaft und klanglicher Präzision zählt das Schumann Quartett zu den aufregendsten Streichquartetten der Gegenwart. In seinem Programm trifft die klassische Klarheit von Mozarts D-Dur-Quartett auf die expressive Klangwelt von Amy Beach, einer der bedeutendsten amerikanischen Komponistinnen des frühen 20. Jahrhunderts.

Do 15.01.2026 19.30 Uhr

Texte Verena Fischer-Zernin

Fotonachweise
S. 08 © Jino Park
S. 16 © Jino Park

Herausgeber Konzerthaus Dortmund
Brückstraße 21, 44135 Dortmund
T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant
Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND